

# Deutsche Kirchenlieder in einem niedersächsischen Zisterzienserinnenkloster des Mittelalters

Walther Lipphardt

Der folgende Beitrag wurde zuerst im August 1969 auf der Tagung der Internationalen Gesellschaft für Hymnologie in Graz als Referat gehalten. Sein Thema „Das Kirchenlied in einem niedersächsischen Zisterzienserinnenkloster des Mittelalters“ scheint mir aus verschiedenen Gründen besonders geeignet als Festgabe für unseren verehrten Jubilar, der sein Leben lang dem Kirchenlied und seiner Erforschung nahe stand, der mit der Kirchengeschichte der niedersächsischen Heimat besonders vertraut ist, und der als Abt von Amelungsborn die Tradition weiterträgt, die einst die Zisterzienser in Niedersachsen gepflanzt haben.

## I

K. Ameln und W. Thomas haben in den Jahren 1963 bis 1965 im „Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie“<sup>1</sup> auf den Wert von vier norddeutschen Handschriften für die Erforschung des niederdeutschen Kirchenliedes aufmerksam gemacht. Alle diese Handschriften waren Orationalien<sup>2</sup> und verwendeten für die Melodieaufzeichnung rote linienlose Neumen.<sup>3</sup> Im Laufe des letzten Jahres konnte der Verfasser die Zahl solcher Orationalien mit roter Notation von 4 auf 18 (bzw. 14, da 4 ohne Neumen sind) erweitern und wichtige Feststellungen über Herkunft und Chronologie der Handschriften machen.<sup>4</sup> Es sind folgende Handschriften:

<sup>1</sup> K. Ameln, *Mittelniederdt. Osterlieder aus vorreformatorischer Zeit*, in *JbLH* Bd. 9, 1964, S. 126—133; ders., *Ein vorreformatorisches Gebet- und Andacht-Buch als hymnologische Quelle*, in *JbLH* Bd. 10, 1965, S. 131—138. W. Thomas, *Mittelniederdt. Weihnachtslieder aus vorreformatorischer Zeit*, in *JbLH* Bd. 8, 1963, S. 118—122; ders., *Mittelniederdt. Osterlieder aus vorreformatorischer Zeit*, in *JbLH* Bd. 9, 1964, S. 121—126.

<sup>2</sup> Orationale ist der von G. Dreves, *Analecta hymnica*, eingeführte Begriff für die lateinischen Andachtsbücher. Im Falle der Medinger Hsn. ist er wesentlich besser als „*Stunden-*“ bzw. „*Horenbücher*“ oder „*Nonnenbrevier*“ wiederzugeben, denn alle diese Hsn. enthalten nicht nur Betrachtungen zum Offizium, sondern auch zur Messe. Er ist auch besser als „*Betrachtungs-*“ oder „*Andachtsbuch*“, da mit ihm die liturgische Komponente stärker herausgehoben wird. Es sind Betrachtungen, Gebete und Gesänge entlang der Liturgie.

<sup>3</sup> In HV<sup>1</sup>, A, M und HV<sup>2</sup> wechselnd mit schwarzen Neumen.

<sup>4</sup> W. Lipphardt, *Die Liederhandschriften des Zisterzienserinnenklosters Medingen aus dem 14.—16. Jahrhundert*. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kirchenlieds in Niedersachsen während des Mittelalters (in Vorbereitung). Die Datierung der einzelnen Handschriften gibt schwierige Probleme auf, die hier im einzelnen nicht dargelegt werden können. Ein drastisches Beispiel bietet die Hs. Kopenhagen, Thott 130. 8., welche zuerst auf das 14. Jhd., dann von C. Borchling in der 2. Hälfte des

\* bedeutet nur schwach neumierte. — \*\* stark neumierte (Musikhs.)

- \*\* 1. A = Amelns Fragment, s. *JbLH* Bd. 10, 1965, S. 131 ff. (vor 1340) lat. — Weihnachten<sup>5</sup>
- 2. HB<sup>1</sup> = Hamburg STB in scr. 151 b (um 1498) nddt. — Ostern<sup>6</sup>
- \*\* 3. HI<sup>1</sup> = Hildesheim, Dombibl. J. 29 (1465—1478) lat. — Ostern<sup>7</sup>
- \*\* 4. HI<sup>2</sup> = Hildesheim, Stadtarch. M 357 (um 1480) lat. — Ostern<sup>8</sup>
- [?5. HO = Hoffmann v. Fallersleben — *Germania* II 1857 (um 1430) lat. — Ostern]<sup>9</sup>
- \*\* 6. HV<sup>1</sup> = Hannover LB I 75 (vor 1340) lat. — Ostern<sup>10</sup>
- \* 7. HV<sup>2</sup> = Hannover LB I 74 (um 1495) lat. — Ostern<sup>11</sup>

15. Jhdts., von A. Mante nach 1500 datiert wurde; oder die Hs. Münster Staatsarchiv 301, die K. Ameln richtig mit Ende des 15. Jhdts. nach Borchling datiert hat, die dann von mir in *JbLH* Bd. 14, 1969, aufgrund der hervorragenden Textualis auf frühes 15. Jhd. datiert wurde, die aber mit dem Gebet für die Medinger Äbtissin auf Bl. 22 b erst nach 1494 datiert werden kann. Den einzigen ganz sicheren Terminus bietet die Hs. Hildesheim, Dombibl. J 29, wo am Ende 1478 vermerkt ist.

<sup>5</sup> 30 Einzelblätter einer ursprünglich etwa 220 Bl. umfassenden Pergaments., deren Texte zum größten Teil in der Hs. K<sup>1</sup> wiederkehren. Die von K. Ameln vorgenommene Ordnung der Blätter muß danach umgestellt werden.

<sup>6</sup> Aus der Spätzeit des Klosters offenbar für eine Lüneburger Patrizierfrau geschrieben, die an den Medinger Gottesdiensten teilnahm. Noten sind nur an einer Stelle eingetragen. Lat. Gesangstexte werden an allen Stellen übersetzt. Die liturgischen Vorgänge sind genau beschrieben und kommentiert.

<sup>7</sup> Diese wichtige Hs. galt nach 1946 für verloren, sie wurde erst kürzlich wiedergefunden. Sie stellt eine ziemlich genaue Abschrift der Hs. K<sup>2</sup> dar und ist, wie alle Hsn. der Tölner-Gruppe, mit Miniaturen am unteren Rande ausgezeichnet. Vgl. K. Ernst, *Das Osterbrevier des Gymnasiums Josephinum*, in: *Unsere Diözese in Vergangenheit und Gegenwart*. 4. Jahrg. Hildesheim 1936. Ernsts Lokalisierung nach Hildesheim ist falsch. Die Hs. ist in Medingen und für Medingen geschrieben und wohl im Jahre 1542 mit anderen „*Pretiosa*“ von der Äbtissin vor dem Zugriff des Herzogs nach Hildesheim gebracht worden.

<sup>8</sup> C. Borchling, *Mittelniederdt. Hsn. Reiseberichte I*, Göttingen 1899, S. 205. Die Eintragung auf der Rückseite des Vorderdeckels „*ex Medinck*“ verweist auf Herkunft aus der Medinger Bibliothek. Sie kam vermutlich auch 1542 nach Hildesheim. Sie leitet dazu an, die Gesänge und Riten, welche sie genau beschreibt, zur Grundlage der Meditation zu machen. Der strengere Charakter dieser Meditations-Agenda weist sie als eine Frucht der Klosterreform von 1479 aus.

<sup>9</sup> Diese ehemals in Hannover befindliche Hs. (Privatbesitz) ist verschollen, nach der knappen Beschreibung Hoffmanns gehörte auch sie zu den an Miniaturen reichen Tölner-Hsn.

<sup>10</sup> C. Borchling aaO. I, S. 196. Älteste aller Medinger Hsn. Sie besteht aus zwei Büchern, die um 1500 in einem Lederband zusammengefaßt sind, der Abschrift des noch älteren Kurz-Orationale von Alt-Medingen und einem großen Orationale in lat. Reimversen um 1320 mit vielen lat. und niederdt. Gesängen. Die Hs. hat durch Tintenfraß sehr gelitten.

<sup>11</sup> C. Borchling aaO. I, S. 196. 289 Seiten (in losen Lagen) einer defekten Pergaments., die zu den späten Abschriften aus der Tölner-Gruppe gehört, anstelle der Miniaturen aber vielfach aufgeklebte Inkanabelbilder benutzt. Auch diese Hs. hat stark durch Tintenfraß gelitten.

Lipphardt 1970

8. K<sup>1</sup> = Kopenhagen Kgl. Bibl. G. K. S. 3451<sup>0</sup>  
(vor 1340) lat. — Weihnachten<sup>12</sup>
- \*\* 9. K<sup>2</sup> = Kopenhagen Kgl. Bibl. Thott 120.8  
(um 1430) lat. — Ostern<sup>13</sup>
- \* 10. K<sup>3</sup> = Kopenhagen Kgl. Bibl. Thott 130.8  
(1506—1550) nddt. — Adv. bis Christi Himmelfahrt<sup>14</sup>
- \*\* 11. L<sup>1</sup> = Lüneburg, Ratsbibl. th. 4. 74  
(um 1500) lat. — Philippus u. Jacobus — St. Mauritius<sup>15</sup>
- \* 12. L<sup>2</sup> = Lüneburg, Ratsbibl. th. 4. 73  
(kurz nach 1505) lat. — St. Jakobus minor. —  
St. Anna — St. Barbara<sup>16</sup>
- \* 13. M = Münster, Staatsarch. 301  
(um 1495) lat. — Ostern<sup>17</sup>
- [14. MA = Martens Hs (früher in Bremen?)  
(um 1530) Fastenzeit — Ostern]<sup>18</sup>
- \* 15. T<sup>1</sup> = Trier, Bistums-Archiv 529  
(um 1350) nddt. — Ostern — Fronleichnam<sup>19</sup>
- \* 16. T<sup>2</sup> = Trier, Bistums-Archiv 529  
(um 1380) nddt. — Weihnachten — Lichtmeß — Ostern  
— Pfinsten<sup>20</sup>

<sup>12</sup> C. Borchling aaO. II, 1909, S. 48. Diese Hs. enthält die Texte des gesamten Alt-Medinger Weihnachtsrepertoires und kann daher zur Rekonstruktion des noch älteren Fragments A dienen.

<sup>13</sup> Älteste und schönste der Tölner-Handschriften (C. Borchling, aaO. II, S. 34 f.) mit den besten Miniaturen.

<sup>14</sup> Letzte der Medinger Hsn., ohne jeden äußeren Schmuck, geschrieben in den letzten Jahrzehnten des Widerstandes gegen die vom Herzog geforderte lutherische Reformation des Klosters (1552). Vgl. aaO. Borchling II, S. 38.

<sup>15</sup> C. Borchling aaO. I, S. 166. Betrachtungsbuch für den 1. Mai (Philippus und Jacobus) und 22. Sept. (Mauritius).

<sup>16</sup> C. Borchling aaO. I, S. 166. Zur Gewinnung des Campostell-Ablasses und für das Patrozinium der 1502 von Propst Bülow erbauten St.-Anna-Kapelle.

<sup>17</sup> Repräsentative Pergaments. in altertümlicher Textura, geschrieben nach der Einsetzung der ersten Äbtissin (1494), gehört als späte Abschrift zu den Tölner-Hsn. mit Randminiaturen. Meine frühere Lokalisierung (JbLH Bd. 14, 1969) des Bestimmungsortes: Kloster im Kölner Raum wegen des hl. Severin, der in Bildern und im Text auftritt, trifft nicht zu. Das Buch ist für Medingen geschrieben.

<sup>18</sup> Martens Hs. gehört zu den verschollenen Quellen; der Beschreibung nach, die Martens gibt, gehört sie zu den schmucklosen Hsn. der letzten Zeit (16. Jhdt.). Vgl. Germania 20, 1875, S. 341—343.

<sup>19</sup> Den vollständigen Abdruck der älteren Trierer Hs. bietet A. Mante, Ein niederdeutsches Gebetbuch aus der zweiten Hälfte des 14. Jhdts., in: Lunder Germanistische Forschungen Bd. 33, 1960. Diese Hs. hat der Trierer Domherr Graf Chr. von Kesselstadt zur Zeit der Säkularisation in Hildesheim erworben und später nach Trier gebracht.

<sup>20</sup> C. Borchling aaO. IV, S. 185; A. Mante, S. XXVIII. Ebenfalls aus dem Erbe des Grafen Chr. von Kesselstadt, der diese Hs. im Paderbornischen (Kloster Brachel) erwarb. In ihren Osterteilen ist sie genaue Abschrift von T<sup>1</sup>. Auch sie war für eine Lüneburger Patriziersfrau geschrieben, die in Medingen während der Hochfeste am Gottesdienst teilnahm.

17. W<sup>1</sup> = Wolfenbüttel Helmst. 1297  
(um 1330) lat. — Ostern — Ass. BMV.<sup>21</sup>
- \*\* 18. W<sup>2</sup> = Wolfenbüttel Extrav. 300.1  
(um 1470) nddt. — Weihn. — Ann. BMV. — Chr. Himmelfahrt bis Conc. BMV.<sup>22</sup>

Alle 18 Handschriften stammen aus dem Zisterzienserinnenkloster Medingen,<sup>23</sup> südlich von Lüneburg (bei Bevensen), dem Hauskloster des Lüneburgischen Patriziats, gegründet 1241 an anderer Stelle (Alt-Medingen), 1336 nach Neumedingen verlegt, 1494 erst zur Abtei erhoben, erst 1559 nach langem Widerstand gegen den Herzog von Lüneburg zum luth. Damenstift umgewandelt. Die Handschriften T<sup>2</sup>, W<sup>2</sup>, HB, HI<sup>2</sup>, M und K<sup>3</sup> besitzen ein Gebet für Stadt und Land Lüneburg. Die Handschriften T<sup>1</sup>, T<sup>2</sup>, HB, HI<sup>1</sup>, HO, K<sup>2</sup>, K<sup>3</sup>, M, HV<sup>2</sup>, W<sup>2</sup> und L<sup>1</sup> nennen den hl. Mauritius als Patron. In der Umgebung Lüneburgs gibt es nur zwei Nonnenklöster mit diesem Patrozinium: *Ebstorf* (Benediktinerinnen) und *Medingen* (Zisterzienserinnen). Alle Handschriften sind eindeutig zisterziensischer Herkunft.<sup>24</sup> Das sind die drei Argumente für die Lokalitätsbestimmung: nur *Medingen* kommt in Frage. Andere Argumente sind der Kirchweihtag 26. August in W<sup>2</sup><sup>25</sup> und die Repertoire-Einheit lateinischer und niederdeutscher Gesänge.

## II

Da nachweislich alle Handschriften der Medinger Schreibstube entstammen, kann unter Beachtung verschiedener Kriterien (Material,<sup>26</sup> Format,<sup>27</sup> Lagenordnung,<sup>28</sup> Zeilenzahl,<sup>29</sup> Schmuck,<sup>30</sup> Miniaturen,<sup>31</sup> Schrift,<sup>32</sup> Einband,<sup>33</sup> Lederprä-

<sup>21</sup> Die Zugehörigkeit dieser Hs. aus einem niedersächsischen Zisterzienserinnen-Kloster zu Medingen ist nicht ganz sicher. C. Borchling III, S. 76.

<sup>22</sup> C. Borchling aaO. III, S. 134 ff. W. Lipphardt, in JbLH Bd. 14, 1969.

<sup>23</sup> Heute lutherisches Damenstift.

<sup>24</sup> Merkmale zisterziensischer Herkunft sind die doppelten Konvent-Ämter an Festtagen, die häufigen Bernhard-Zitate, die Nennung und Abbildung der Zisterzienserheiligen, der Stil der Miniaturen, die Herz-Jesu-Mystik, die Brautmystik des Hohen Liedes, die überaus gesteigerte Marienverehrung.

<sup>25</sup> Seit 1336 galt der 26. August als Kirchweihtag von Medingen. Das ist auch heute noch so. Nur von 1453 bis 1467 wurde der Kirchweihtag auf den Sonntag Exaudi verlegt, um am 26. August die Dedicatio der von Propst Lütken erbauten Kapelle feiern zu können. W<sup>2</sup> hat die Kirchweih wieder an der alten Stelle zwischen 15. August und 8. September.

<sup>26</sup> Pergament bei allen älteren Hsn. HV<sup>1</sup>, W<sup>1</sup>, A, K<sup>1</sup>, T<sup>1</sup>, T<sup>2</sup>, HI<sup>1</sup> sowie die Hsn. nach 1494 (erste Äbtissin): M, HV<sup>2</sup>, HB, L<sup>1</sup>, L<sup>2</sup>. Papier in der Zeit des Widerstandes gegen die Reformation im 15. Jhdt.: W<sup>2</sup> und HI<sup>2</sup>, sowie in der Zeit des Widerstandes gegen die Reformation K<sup>2</sup> und M.

<sup>27</sup> Oktavformate am Anfang und am Schluß: 16×12 cm: HV<sup>1</sup>, A, T<sup>1</sup>, T<sup>2</sup>, HB und K<sup>2</sup>. Mittleres Format 14×10 cm haben in älterer Zeit nur reine Text-Hsn. wie K<sup>1</sup>, dann aber alle Hsn. der Tölner-Gruppe: K<sup>3</sup>, HI<sup>1</sup>, M, HV<sup>2</sup>; ebenso W<sup>2</sup>; kleinformatig in Duodez stellen sich die Hsn. HI<sup>2</sup>, L<sup>1</sup> und L<sup>2</sup> dar (10×7,5 cm).

<sup>28</sup> Als Lagenordnung herrschen fast überall Quinionen vor, die am Ende der Lage mit einer roten Zahl gezählt sind: gemischte Lagen, mit Quinionen und Senionen wechselnd, erst am Ende: L<sup>1</sup> und L<sup>2</sup>. Nur in K<sup>2</sup> ist eine feste Lagenordnung überhaupt nicht mehr festzustellen.

<sup>29</sup> HV<sup>1</sup> hat in der Regel 20, K<sup>1</sup> und W<sup>1</sup> haben 16 bzw. 14 Zeilen, die Tölner-Hsn. K<sup>2</sup>, HI<sup>1</sup>, M, HV<sup>2</sup> haben zwischen 16 und 18 Zeilen. Am Ende des Jahrhunderts wird der Raum

gung der Einbände,<sup>34</sup> Orthographie,<sup>35</sup> Repertoire-Wechsel<sup>36</sup> eine chronologische Folge der Handschriften rekonstruiert und der Geschichte des Klosters (J. L. Lyßmann, Halle 1772)<sup>37</sup> zugeordnet werden.

Es ergeben sich folgende Gruppen:

- I. 1310—1336 Höhepunkt Alt-Medingens unter Propst Christian: HV<sup>1</sup> W<sup>1</sup>, K<sup>2</sup> und A. —
- II. 1336—1383 Erste große Blütezeit in Neu-Medingen unter Propst Ludolf: T<sup>1</sup> und als spätere Abschrift T<sup>2</sup>.
- III. 1416—1446 Musikalischer Höhepunkt unter Propst Ludger Tölner: K<sup>2</sup>, [HI<sup>1</sup>, HO, M, HV<sup>2</sup>].<sup>38</sup>
- IV. Nachblüte vor und nach der Klosterreform von 1479:<sup>39</sup> HI<sup>1</sup>, W<sup>2</sup> und HI<sup>2</sup>.
- V. Restaurative Glanzzeit unter der ersten Äbtissin 1494—1519: M, HV<sup>2</sup>, L<sup>1</sup>, L<sup>2</sup>.
- VI. Zeit des Widerstandes gegen die Reformation 1529—1550: K<sup>3</sup>, M.<sup>40</sup>

stärker ausgenutzt in den Oktavbänden W<sup>2</sup>, HB und K<sup>3</sup> 18—21 Zeilen, in den Duodezhsn. HI<sup>2</sup>, L<sup>1</sup> und L<sup>2</sup> durchgehend 14 Zeilen.

<sup>30</sup> Kennzeichnend für alle Medinger Hsn. ist rote Notation und der farbige Wechsel der Schrift an bestimmten wichtigen Stellen der Meditation: rot, blau, grün und teilweise gold, eine Glossolalie in Farben in rhythmischem Wechsel. Ein Wechsel zeichnet sich im Schmuck der Initialen ab.

<sup>31</sup> Schöne farbige Initialen mit Bildschmuck in HV<sup>1</sup>, große kostbare Goldinitialen in T<sup>1</sup> und T<sup>2</sup>, dort ebenfalls Randminiaturen musizierender Engel (s. Taf. I bei Mante aus T<sup>1</sup>). Die entzückenden, für Medingen so charakteristischen Randminiaturen stehen zuerst in K<sup>2</sup> und werden bis zum Ende des 15. Jhdts. in den Hsn. HI<sup>1</sup> und M nachgeahmt. In HV<sup>2</sup> gelingt selbst diese Nachahmung nicht mehr. W<sup>2</sup>, HI<sup>2</sup>, HB (ohne die vorgesehenen Initialen), L<sup>1</sup>, L<sup>2</sup> und die schmuckloseste Hs. K<sup>3</sup> sind Zeugnisse der Sparsamkeit, der gewollten oder ungewollten Armut in der Spätzeit.

<sup>32</sup> Äußerste Sorgfalt ist in älteren Handschriften auf eine mustergültige steile Textura gelegt: HV<sup>1</sup>, A, K<sup>1</sup>, W<sup>1</sup>, T<sup>1</sup>, T<sup>2</sup>, K<sup>2</sup>, HI<sup>1</sup>. Diese Textura wird zur Zeit der ersten Äbtissin wieder sorgfältig nachgeahmt: HB, M, HV<sup>2</sup>, L<sup>1</sup>, L<sup>2</sup>. Nur für die Papierhsn. W<sup>2</sup>, HI<sup>2</sup> und K<sup>3</sup> wird die zeitgemäßere norddeutsche Bastarda gewählt.

<sup>33</sup> Mit Ausnahme von K<sup>1</sup> und HV<sup>2</sup>, deren Lagen nie einen Einband hatten, sind die älteren Ledereinbände, W<sup>1</sup>, HB, mit zwei oder einer Schnalle noch fast alle erhalten. Meist ist es braunes Leder, auf Holz gezogen. Für einige Einbände ist rotes Leder charakteristisch: W<sup>2</sup> und K<sup>3</sup>.

<sup>34</sup> Die hierbei verwendeten Prägestempel finden auf mehreren der Einbände Verwendung, so daß auch auf eine gemeinsame Buchbinderwerkstatt in Medingen geschlossen werden muß.

<sup>35</sup> y—i; sc—sch; cgh—ggh—gg; td—dd; vns—vs; u. a.

<sup>36</sup> Hierzu siehe den Repertoire-Wechsel in der Liedtabelle S. 318.

<sup>37</sup> Johann Ludolph Lyßmanns, gewesenen Predigers zu Closter Meding, und nachherigen Superintendenten zu Fallersleben, Historische Nachricht von dem Ursprunge, Anwachs und Schicksalen des im Lüneburgischen Herzogthum belegenen Closters Meding, dessen Präbsten, Priorinnen und Abbatißinnen, auch fürnehmsten Gebräuchen und Lutherischen Predigern &c. nebst darzu gehörigen Urkunden und Anmerkungen, bis auf das Jahr 1769 fortgesetzt. Halle, bey Joh. Just. Gebauers Wittwe und Johann Jacob Gebauer 1772 (Exemplare auf den Bibliotheken Wolfenbüttel und Lüneburg.)

<sup>38</sup> Die eingeklammerten Hsn. sind spätere Abschriften, müssen aber in ihrer Anlage zu den Tölner-Hsn. gerechnet werden.

<sup>39</sup> HI<sup>1</sup> und W<sup>2</sup> liegen vorher; HI<sup>2</sup> danach. Über die durch den Bischof von Hildesheim und die Oberen durchgeführte Reform siehe Lyßmann, aaO. S. 74.

<sup>40</sup> Lyßmann, aaO. S. 136—161.

## III

Das Alt-Medinger Repertoire (vor 1336) besitzt im Osterteil 14. deutsche, im Weihnachtsteil vier deutsche Lieder, sechs lateinische Cantiones und drei lateinisch-deutsche Mischstrophen des Liedes *In dulci iubilo*.<sup>41</sup> Keines dieser Lieder hat in HV<sup>1</sup> und W<sup>1</sup> eine echte liturgische Funktion. Sie bilden dort den betrachtenden Abschluß der Horen. K<sup>2</sup> und HI<sup>1</sup>, die offenbar in romantischer Weise nach 1420 auf das Alt-Medinger Repertoire zurückgreifen, bringen den größten Teil dieser Strophen (6) als Zwischenstrophen im Prozessionsgesang *Salve festa dies* unter. Da diese aber nicht ausreichen, werden von diesen beiden Handschriften noch 9 ähnliche Strophen verwendet, die ehemals vermutlich zur „brutlacht des Lammes“<sup>42</sup> Verwendung gefunden hatten. Der Gesamtcharakter all dieser Lieder — mit Ausnahme des *Also heylich is desse dach*<sup>43</sup> und der lateinischen Cantiones für Weihnachten — ist bestimmt von der Mystik und dem ritterlichen Minnegesang.<sup>44</sup>

## IV

Nach der Neugründung des Klosters in Neu-Medingen gibt es einen völligen Wechsel des Repertoires. Anstelle der mystischen Texte der Handschrift HV<sup>1</sup> und der lateinischen Cantiones in K<sup>1</sup> treten jetzt meist Volksgesänge, denen nun fast überall eine liturgische Funktion zukommt. Die Cantio *Puer natus in Bethlehem* aus dem älteren Repertoire findet jetzt noch Verwendung als Tropus innerhalb des Introitus *Puer natus est* von Weihnachten. Als Tropus zum Gloria der 1. Weihnachtsmesse wird das Mischlied „*Gloria cum gloria*“<sup>45</sup>

<sup>41</sup> Es sind in Hs. A folgende Gesänge: *In obscuro nascitur* (Str. 6 zu *Dies est laetitiae*) — *Iacet in presepio cuius natalicio* — \*\*Nu weren alde danken min — \*\*Me scal de soten marien louen — \*\*Gaudensin domino (Anal. hymn. 20, 242) — *O ihesu sote mi[n]ne*. — \*\*O ihesu parvule (2. Str. von *In dulci iubilo*).

Aus K<sup>1</sup> sind noch zu ergänzen: *De hogheste konig over al desse lant* (39a) — *In dulci iubilo, singet weset vro* (46a) — *Maria nostra spes, hep vns vrowe des* (bisher unbekannte Strophe zu *In dulci iubilo*) (47b) — *Nascitur in Bethlehem* (59a) — *Dies est laetitiae* (59a) — *Puer natus in Bethlehem* (133b) — *Puer nobis nascitur* (136a).

HV<sup>1</sup> hat für Ostern folgende deutschen Gesänge: *Help vs dat heyliker graf* (2) — *Nu is de werlt alle to gode* (4) — *Help vns o ware Paske-lam* (39, 41) — *O du dure scat* (82) — *Darumme scal alle herte* (\*\*118, \*\*177) — *Seraphin eyn chor der minne* (\*\*199), *Cherubin hat sick negbet* (199) — *Wol den enghelen alghe-meyne* (201) — *De hemmelesche keyser* (\*\*218) — *Din an-beghin is vroude* (230) — *Dar ik an der vroude sta* (\*\*240) — *Exultandi et letandi + Stat alle stille stat* (\*\*271) — *Albir is lef mit berten leue* (293) — *Der hemmel chor is vp-ghe-sloten* (301) — *O vel eddele pasche-dach* (\*\*307) — *Herscup unde vrwede* (312) — *Exultandi et letandi + Also heylich is de dach*.

<sup>42</sup> Unter der *brutlacht des lammes* verstehen die Medinger Hsn. die mystische Hochzeit der Seele mit dem Lamm nach der Komplet des Ostertages. Sie stellt einen sprachlichen und dichterischen Höhepunkt in unsern Handschriften dar.

<sup>43</sup> Älteste Quelle für dieses Osterlied ist die den Medinger Hsn. nahestehende Hs. Cambridge Add. 4080 (aus der Zeit Rudolfs von Habsburg 1273—1291) Bl. 59b.

<sup>44</sup> Vgl. G. Lüers, Die Sprache der deutschen Mystik, München 1926. Vor allem für die Alt-Medinger niederdt. Liedstrophen gilt, daß sie der Sprache der großen norddeutschen Mystikerinnen Mechthild von Hackeborn, Gertrud von Helfta und Mechthild von Magdeburg ganz nahe kommen; auch die Thematik der Gebete ist von dort übernommen.

<sup>45</sup> Hierzu vgl. W. Lipphardt, in JbLH Bd. 14, 1969.

gesungen. Das beliebteste Zwischenstück für die Osterprozession ist „*Also heyllich is desse dach*“, erweitert um den Ruf der unmündigen Kinder: *Heyl heyl Osterdach*. Vor allem aber erscheinen jetzt deutsche Lieder an den wichtigsten Stellen der Messe, zur Elevation und zur Kommunion. An Weihnachten wird zur Elevation gesungen: *Ghe-lowet sistu Jesu Crist*<sup>46</sup> und *Maria dine sone wil ich han*, das erste noch in Verbindung mit dem *Grates nunc omnes* zur 1. Weihnachtsmesse, das zweite ein Contrafactum des Liedes „*Ich soll und muß einen bulen haben*“ ohne jede lateinische Einfassung zur 2. Weihnachtsmesse. An Ostern wird das Lied „*Help vns o ware pasche-lam*“ zusammen mit „*O vere digna hostia*“ zur Elevation gesungen. „*Crist is upstanden*“ erscheint in einzelnen Handschriften zum „*Victime paschali*“ der Ostermesse als Volksgesang,<sup>47</sup> desgleichen wird das Lied „*Sunte Mauricius*“ in die Sequenz des Mauritiusfestes interpoliert. „*O Jesu parvule*“, „*Crist is upstande*“ und andere Volksgesänge erscheinen als Lieder zur Kommunion, ehe der liturgische Chor die Antiphon lateinisch anstimmt. Diese einzigartige Entwicklung ist in Medingen durch die besonderen Verhältnisse bedingt. Der Propst erhielt in Neu-Medingen seit 1336 die cura parochialis für das Volk der Umgegend und die vielen Lüneburger Gäste. Träger der Liturgie waren die vier bis fünf Geistlichen der Propstei, einige Capellani und die Schüler der Klerikerschule bei der Propstei.<sup>48</sup> Von Propst Tölner wissen wir, daß er auch die Schwestern und das Volk am Kirchengesang beteiligen wollte.<sup>49</sup> Eine der bevorzugten Stellen für die Interpolation anderer Gesänge ist bei den Zisterziensern die Elevation.<sup>50</sup> Zwar stand hier bei den Zisterziensern nur ein lateinischer Gesang, aber die mit dem Kloster verbundene cura parochialis<sup>51</sup> ermöglichte hier auch den deutschen Gesang. Das ist ein Grund mehr, für diese Lieder den Begriff „Kirchenlieder“, nicht nur „Geistliche Lieder“ zu verwenden. Hier widersprechen auch die Tatsachen manchen der Thesen Janotas von 1968.<sup>52</sup>

<sup>46</sup> ebenda.

<sup>47</sup> Für die Mischung der Sprachen, des Kleriker- und des Volksgesanges wird sogar in den Hsn. eine theologische Begründung versucht: *Ideo in sequencia popolorum laudibus alternatim quia in christi resurrectione diuinis humana iunguntur* [HI<sup>1</sup> 39b].

<sup>48</sup> Lyßmann, aaO. S. 182—185 über das Personal der Propstei.

<sup>49</sup> Lyßmann, aaO. S. 50: „So bald er nun die hiesige Pröbstey angetreten hatte, gieng seine erste Sorge dahin, den Gottesdienst in hiesigem Closter, so viel möglich, den Conventualinnen angenehm, und bey der auswärtigen Gemeine ansehnlich zu machen. Dazu gebrauchte er, als ein bequemes Mittel, die Music, von welcher er ohnedem ein großer Liebhaber war; daher ließ er gleich zu Anfang ein Positiv auf den Jungfrauenchor setzen, und die große Orgel in der Kirche mit etlichen neuen Stimmen vermehren, hielt daneben etliche von den jüngern Conventualinnen und alle seine Capellanos zur Music an, und brachte es so weit damit, daß sie hernach an den Fest- und Aposteltagen sowol bey dem öffentlichen Gottesdienste, als unter ihren Horis eine angenehme Music machen konnten.“

<sup>50</sup> J. A. Jungmann, *Missarum Sollemnia*, Bd. II, S. 262 Anm. 96.

<sup>51</sup> S. Lyßmann, aaO. S. 20. Schon Propst Ludolf von Lüneburg (1326—1355) hatte danach für die Propstei die *Jura parochialia* erworben.

<sup>52</sup> J. Janota, *Studien zu Funktion und Typus des deutschen geistlichen Liedes im Mittelalter*, in: *Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters*, Bd. 23, München 1968.

Für eine ganze Reihe von Liedern bedeutet die Medinger Liste Neuland, für einige sehr bekannte Änderung der bisherigen Datierung. 1. *Gelobet sistu Jhesu Crist* (Text schon in T<sup>2</sup> um 1380; Mel. schon in W<sup>2</sup> um 1470). 2. *Help vns dat hl. graf* (erwähnt schon in Epen des 13. Jhdts, z. B. Herzog Ernst; Text zuerst 1350, Melodie zuerst 1380). 3. *We scollen alle vrolick sin*: Text schon 1380, Melodie um 1470 in Medingen.<sup>53</sup> 4. *Konighin der Hemele*, in Medingen schon um 1495 (mit Neumen).<sup>54</sup> 5. *Crist du bist milde*. Weise des 13. Jhdts. zuerst in Epen nachgewiesen. Text zuerst vor 1340; Melodie um 1470 in Medingen.<sup>55</sup> 6. *Nu bidden we den hl. geyst* früheste Melodieaufzeichnung Medingen um 1350.<sup>56</sup>

<sup>53</sup> Das Lied ist also nicht erst von den Böhmisches Brüdern ins Deutsche übertragen worden. Die Quelle des deutschen Textes von 1380 ist älter als die Bezeugung des lat. Textes in Hohenfurth 1410. Die dort überlieferte Melodie stimmt genau überein mit HI<sup>1</sup> und der des Medingen benachbarten Zisterzienserklosters Wienhausen um 1480 (im Wienhäuser Liederbuch).

<sup>54</sup> Das Lied wird von G. Witzel 1550 als mittelalterlich bezeichnet, Vehe hat vermutlich den Text nach Witzels Fassung 1537 schon abgedruckt, 1567 bringt Leisentritt dazu die Melodie, die große Ähnlichkeit mit der Melodie der neumierten Medinger Fassungen aufweist. Schon vorher hatte E. Alber das Lied mit seiner Melodie (Zahn Nr. 1979c) in einem Frankfurter Gesangbuch Ch. Egenolffs um 1535 veröffentlicht (s. W. Lipphardt, *Frankfurter Gesangbuchdrucke vor 1569*, in: *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst*, Heft 53, 1970).

<sup>55</sup> Der Text des alten Marienliedes steht bei Alber als 3. Strophe und als Interpolation in ein „gebessertes“ *Regina coeli lactare*.

<sup>56</sup> W. Lipphardt, in *JbLH* Bd. 14, 1969.

*Neu-Medinger Repertoire*  
(nach 1336) *Weihnachten*

\* bedeutet Neumierung des Incipits; \*\* Neumierung der ganzen Strophe.

|  | T <sup>1</sup>              | T <sup>2</sup>               | K <sup>2</sup>                 | HI <sup>1</sup> | M                       | HV <sup>2</sup> | W                    | HB   | HI <sup>2</sup>      | K <sup>3</sup>                |
|--|-----------------------------|------------------------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------|-----------------|----------------------|--|----------------------|-------------------------------|
| 1. Gloria cum gloria                   | (—)                         | —                            | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **27b                | (—)  | (—)                  | —                             |
| 2. Ghe-louet sistu                     | (—)                         | 42a; 48b;<br>54b             | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **32b; *57a<br>74a   | (—)  | (—)                  | 16b; 50b                      |
| 3. Maria dine sone                     | (—)                         | 30b; 44b                     | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **41b; 60b           | (—)  | (—)                  | —                             |
| 4. O Jhesu parvule                     | (—)                         | 30b; 38b                     | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **42a; 52a           | (—)  | (—)                  | 44a                           |
| <i>Ostern, Pfingsten, Fronleichnam</i> |                             |                              |                                |                 |                         |                 |                      |  |                      |                               |
| 5. Nu is de werlt                      | —                           | —                            | —                              | —               | —                       | **15            | (—)                  | —  | **2b                 | —                             |
| 6. Help vns dat hl. graf               | 7a                          | **88b                        | 30a (B)                        | 29a; 30b        | **3a; *56a              | 15              | (—)                  | 165a   | **2b; 43b            | 160a                          |
| 7. Ik se de lenter tyd                 | —                           | —                            | 93a                            | 69b             | *10a; 16b               | *19             | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 8. We scollen alle vrolick             | —                           | 79b; 175a                    | 29b (B)                        | **13a; 70a(B)   | 15b                     | —               | (—)                  | 141a; 171a   | —                    | —                             |
| 9. Dilecte mi revertere                | 44a                         | 111a                         | —                              | —               | —                       | —               | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 10. Crist is vpstande                  | 44b; *110b                  | 111b;<br>125a<br>*161a; 175a | **48b;<br>*153b                | 40a<br>118b     | **64b; 137a             | **51            | (—)                  | 65b; 98a;<br>131b;<br>148a; 157a                     | **47b;<br>92a        | **167a/b;<br>240b             |
| 11. Ik vntfa dik clare                 | 80b                         | —                            | **50b                          | **44a           | 75b                     | —               | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 12. Du bist der erste                  | —                           | —                            | **50b                          | **44b           | —                       | —               | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 13. Dat is de aldersoteste sangh       | —                           | —                            | **23b                          | —               | 27a                     | 210             | (—)                  | 44a  | **31b                | 66b; 157a                     |
| 14. Mir nement maken kan vro           | —                           | —                            | —                              | —               | —                       | —               | (—)                  | —  | **43b                | 168b                          |
| 15. Konighin der hem.                  | —                           | —                            | —                              | —               | *69a                    | **56            | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 16. Gaudia paschalia                   | —                           | —                            | **133b                         | —               | 11a                     | *7              | (—)                  | —  | **55b                | (—)                           |
| 17. Help vns o ware pasche-lam         | 56b; 74b<br>**78a; *81a     | **140b<br>122b<br>138a       | 75b (B)                        | 45a<br>52a (B)  | **49a; 105a<br>114a (B) | **103           | (—)                  | 104b; 114a   | **98b; 175b          | 186a; *192b;<br>**251a [199a] |
| 18. Also heylich is desse dach         | 65a; 100a<br>105b;<br>*108b | *129b<br>*154b<br>*161b      | 50b (B)<br>**70a<br>**93a; 95a | 69b<br>119      | 137a                    | 161<br>242      | (—)                  | 127b; 135a<br>147a; 149b<br>155b; 174a<br>181a; 185b | *56b; *82a<br>**153a | **168b;<br>117b; 237a         |
| 19. Heyl hey! Osterdach                | **108b                      | 164b                         | 160a                           | —               | 135a                    | 171             | (—)                  | 155b   | 153a                 | 237b                          |
| 20. Exultandi et letandi               | 100a                        | 158b                         | 133b                           | **103a/b        | 147b                    | 110a            | (—)                  | 147a ff.   | —                    | —                             |
| 21. Her Jhesus springt                 | —                           | —                            | **92b                          | 69a             | —                       | —               | (—)                  | —  | —                    | —                             |
| 22. O alme deus Sabaoth                | —                           | —                            | **161b                         | **124a          | **144b; 210b            | **188           | (—)                  | —  | **150a               | 157a                          |
| 23. Crist heyliger god                 | 158a                        | 183a                         | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | (—)                  | 189a; 198a   | (—)                  | 208b                          |
| 24. Nu bidde we den hl. Geist          | 192b;<br>**200a             | —                            | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | *180a; 193b<br>*197a | (—)  | (—)                  | (—)                           |
| 25. Crist du bist milde                | —                           | —                            | 239a                           | (—)             | (—)                     | (—)             | **203a               | (—)  | (—)                  | (—)                           |
| 26. God si ghelouet                    | 228b                        | (—)                          | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **214b               | (—)  | (—)                  | (—)                           |
| 27. Sunte Maria heyliger vrowe         | (—)                         | (—)                          | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | 228b                 | (—)  | (—)                  | (—)                           |
| 28. Sunte Mauricius gy eddele          | (—)                         | (—)                          | (—)                            | (—)             | (—)                     | (—)             | **275b               | (—)  | (—)                  | (—)                           |